

# HeiSSZEITg

DER THEATERGESELLSCHAFT BUOCHS

## Heidi

160 Jahre 1860-2020

## Theater Buochs



### Werbung ist angerollt

Die Heidi-Drucksachen werden eingepackt und in die ganze Schweiz verschickt.



### Grosse Spielschar

Neben Heidi & Geissenpeter werden noch viele andere Rollen zu sehen sein.

# Griäzi

## Das Wort der Präsidentin

### 160 Jahre – unser kleines Jubiläum

Ohne unbescheiden wirken zu wollen: Das Theater Buochs hat seit jeher einen ausgezeichneten Ruf. Die Besucher reisten seit Anbeginn von überall her an, teils von Luzern per Schiff über den See. Eine Zeit lang wurden diese Schifffahrten sogar begleitet von der Bürgermusik Luzern. Es standen vorwiegend klassische Werke in einem schweizerisch gefärbten Hochdeutsch auf dem Spielplan. Erst in den Kriegsjahren fand ein Umdenken statt und «Heimatschutz-Theaterstücke» entstanden. Ab 1943 entschied man sich sogar für Dialekt-Stücke, die besser zogen als die alten, hochdeutschen. Bis 1980 war die Theatergesellschaft eine reine Mönnersache. 1981 wurde Nina Ackermann als eine der ersten drei Frauen in die Gesellschaft aufgenommen und ist heute in ihrem Unruhe-Zustand immer noch eine engagierte, grosse Stütze. Heute zählen wir bei den aktiven Mitgliedern 11 Frauen und 12 Männer.

**Katrin Niess, Präsidentin TGB**

## Bretterbericht

### Vorschau Saison 2020



#### Bereit für die Fotoaufnahmen

Unsere beiden «Heidis» Anja Christen und Julia Hess zurechtgemacht durch die TGB Präsidentin Katrin Niess.



#### Was für eine Aussicht

Hoch über Grafenort bei besten Bedingungen fanden die Fotoaufnahmen der beiden «Heidis» Julia Hess und Anja Christen statt.

#### Ein «Buochser» Heidi?

Die Theatergesellschaft Buochs feiert im Jahr 2020 ihr 160jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum nimmt sie zum Anlass, eine ganz besondere «Delikatesse» auf die Buochser Bühne zu bringen.



Die Geschichte um unser Heidi basiert auf den Original-Erzählungen von Johanna Spyri und erhält leicht hiesige Beziehungen. Der mürrische Grossvater, die blinde Grossmutter, der launige Geissenpeter und die ungeduldige Tante werden die Bühne genau so bevölkern wie die Frankfurter Unternehmerfamilie Sesemann mit Vater, Tochter Klara, Grossmutter, Butler Sebastian und dem strengen Fräulein Rottenmeier.

#### Fotoaufnahmen mit den beiden Heidis

Im Hochsommer wurden auf der Alp «Unter Ifängi» ob Grafenort bei Trudi und Thomas Käsli und Ihren «pro specie rara» Geissen, die beiden Mädchen fotografisch in Szene gesetzt. Ein einmaliges Erlebnis für alle Beteiligten. Entstanden sind stimmungsvolle Fotos welche während der Theatersaison im Foyer des Buochser Theaters bestaunt werden können.



#### «Eysi Heidis»

Vor den Aufnahmen wurden die Mädchen eingekleidet und szenengerecht frisiert.

Wer kennt nicht das liebezende Heidi aus Johanna Spyris Geschichten?! Das Mädchen verzaubert seit Jahrzehnten die ganze Welt: Nicht nur der Grossvater auf der Alp hat den Narren an ihm gefressen, auch in Frankfurt versetzt sie Mann und Maus in Aufruhr.

#### Stimmungsvolle Kulissen

Aufmerksam lauschen die Spieler/innen den Erklärungen von Eva Mann zum Bühnenbild.

Sie dürfen gespannt sein, ob «Eyses Heidi» genau soviel Bewunderung, Begeisterung und Herzenswärme auslösen wird, wie Johanna Spyris Berglerkind vor über hundert Jahren...

Text: Nina Ackermann  
Fotos: Kuno Scheuber



#### Seit Ende August wird geprobt

Minutiös werden die verschiedenen Szenen erarbeitet und eingeübt.

Weltweit schon x-mal verfilmt, wagt sich nun die Theatergesellschaft Buochs an eine eigene Bühnenfassung als Uraufführung. Diese wurde für uns vom bekannten Innerschweizer Schauspieler und Autor Hanspeter Müller-Drossaart geschrieben. Regisseurin ist einmal mehr Eva Mann, die in den letzten fünf Jahren die Buochser Spielleute mit viel Gespür zu grossen Erfolgen geführt hat.

# Ehrenmitglieder

## Ausflug 2019

### Ausflug der TGB-Ehrenmitglieder

Unsere TGB zählt acht Ehrenmitglieder. Davon kamen vier auf den Ausflug. Die Präsidentin Katrin Niess packte uns in ihren grossen bequemen Wagen, dazu den Vizepräsidenten als Organisator und „Zahlmeister“.

Von der Harissenbucht ging's zum Festungsmuseum an der Kehrsiten-Strasse. Herr Albert Zobrist führte uns durch dieses Verteidigungs-Wunderwerk des zweiten Weltkrieges. Auch im Kalten Krieg blieb die Festung bis in die 80er Jahre in

Betrieb. Die Wehrmänner, die in diesen Bunkern und unterirdischen Anlagen ihren Dienst leisteten, sind wahrlich zu bewundern. Wochenlang ohne blauen Himmel und Tageslicht. Herr Zobrist zeigte uns: wo und wie die Mannschaft schlief und gepflegt wurde, wie das Sanitätszimmer ausgestattet war und wie die zwei Kanonen bei Nacht und Nebel aufs Ziel gerichtet werden konnten. Gottlob musste nie scharf geschossen werden; aber vorbereitet war unsere Armee.

Nach dem Museums-Besuch fuhr uns Katrin nach Kehrsiten, wo wir im „Mathisli“ zu Mittag assen. Dann ein kurzer Marsch an die Schiffflände und von dort mit dem Bähnli auf den Bürgenstock. Auf der Piazza empfing uns die Walliserin Franziska Marx. Auf einem anderthalbstündigen Rundgang führte sie uns in die Geschichte des Bürgenstocks ein, von den Anfängen mit den Herren Bucher und Durrer (Grandhotel, Bürgenstock-Bahn, Hammetschwandlift) über die Ära Frey mit den Hotels Grand, Park und Palace, bis zur heutigen stolzen Überbauung. Auf höchst erfreuliche Weise wurde beim jüngsten Um- und Ausbau Altes mit Neuem gemischt: Die glorreiche



Vergangenheit lebt weiter in Bildern, Mobiliar, Einrichtungs-Gegenständen und Küchen-Utensilien, die gekonnt in den umgebauten oder neuen Räumlichkeiten platziert wurden.

Vor der Rückfahrt genossen wir einen Kaffee in der Taverne, wo wir von einer hübschen jungen Buochserin bedient wurden. – Danke TGB, für diesen interessanten EM-Ausflug! Text: Nina Ackermann / Bilder: Katrin Niess

## Marketing

### Versand von 8'000 Programmen



#### Freude über die neuen «Heidi» Drucksachen

So was wie ein Startschuss in die neue Saison ist die alljährliche «Einpacketä» in der Druckerei Odermatt in Dallenwil. Rund 25 Personen packen diverse Drucksachen für den Versand in die ganze Schweiz ein.

## Theater-Sport

### 5. Tennis-Turnier Samstag, 26.10.2019

#### Theater- und Tennisspielen - passt das zusammen?

Ja, es passt und macht mächtig Spass! Bereits zum 5. mal trafen sich sportinteressierte Theaterleute zu diesem fröhlichen und unterhaltsamen Tennis Nachmittag. Bei herrlich sonnigem Wetter wurde um jeden Ball gekämpft, und mancher sah seinen Ball auf der Linie und nicht im Out... Danke dem Ehepaar Helen und Sepp Röösi für die fachkundigen Tipps und motivierenden Ratschläge. Das Niveau des Gezeigten stieg sicher auch dank ihnen von Stunde zu Stunde.

Fast schon traditionell wurden am Abend feine Schwäbsche Maultaschen und Kartoffelsalat serviert. Zu diesem Zeitpunkt stiess dann auch unsere Bühnenmannschaft zu uns. Sie krampften den ganzen Samstag an den neuen «Heidi» Kulissen und waren auf ihre Art auch sehr sportlich unterwegs. Die feinen Weine und leckeren Desserts versüssten den Abend. An dieser Stelle den Organisatoren Trudy und Hans Schlegel und dem Tennisclub Buochs für das Gastrecht ein ganz grosses Dankeschön.

Text: Kuno Scheuber



**Hanspeter Müller-Drossaart**

Prominenter Schreiber unseres «Buochser Heidis».  
Am 11. Januar 2020 ist Premiere dieser Uraufführung.

**Lieber Hanspeter Müller-Drossaart, wir kennen Sie als Film-, Fernseh- und Theaterschauspieler und als Autor von Mundart-Gedichten. Sie haben auch schon Theaterstücke bearbeitet. Was sind die Voraussetzungen, um ein Theaterstück bühnenwirksam zu verfassen oder zu bearbeiten?**

HpMD: Wenn man sich als Schauspieler jahrzehntelang mit Theatertexten auseinandergesetzt hat, gewinnt man vertiefte Einsicht in Struktur, Dialogaufbau und Spannungsbogen von dramatischen Vorlagen, was einem bei der Gestaltung von szenischem Material hilfreich zugute kommt. Da das Theater ein live-Erlebnis darstellt, ist besonders zu beachten, dass der zu erzählende Stoff innerhalb der knappen Zeit von ca. 2 Stunden lebendig und dem Publikum unterhaltsam und nachvollziehbar präsentiert wird.

**Wie sind Sie darauf gekommen, selber als Autor Theatertexte zu entwickeln?**

HpMD: Um die andere Seite kennenzulernen, um nicht nur als Darsteller an den Inhalten mitgestalten zu können. Die Neugierde herauszufinden, wie sehr man bereits in den Dialogen eine Aufführung prägen kann, hat mich angetrieben.

**Was hat Sie bewogen, aus den Spyri-Geschichten von Heidi für unsere Bühne ein Theaterstück zu schreiben?**

HpMD: Aufgrund meiner beiden Dialektbücher «zittrigi fäkke» und «gredi üüfe» hat die künstlerische Leitung vom Buochser Theater mich angefragt, ob ich das «Heidi», diese urschweizerische Familiengeschichte «i d'Ländere n ine» verpflanzen könnte, was ich mit einigen sommerlichen Schweisstropfen, grossem Langmut der Buochser Künstler, aber auch mit viel Freude gerne realisiert habe.

**Von den Heidi-Geschichten bestehen diverse Filmfassungen. Was waren die grössten Herausforderungen, von diesen sehr komplexen Geschichten eine Bühnen-Fassung zu schreiben?**

HpMD: Aus den zwei Büchern von Johanna Spyri, die jede(r) Zuschauer(in) irgendwie genau kennt, die wichtigsten Stationen herauszufiltern und gleichzeitig im lokalen Innerschweizer Topos zu verorten, war die zwingende Herausforderung. Gleichzeitig galt es, den blühenden

Begabungen der hiesigen Volks-SchauspielerInnen passende Dialoge vorzulegen, die ihnen Spass machen, den Figuren ihre unverwechselbare Wahrhaftigkeit zu leihen.

**Warum wurde es eine Buochser-Fassung?**

HpMD: Volkstheater strahlt von seinem eigenen Ort aus und holt seine Wirkung aus dem lokalen Bezug, sowohl in der Sprache als auch in den Geschichten und charakterlichen Eigenheiten der Rollen und Figuren. Aufgrund dieser kraftvollen Energien wird es auch möglich, universelle Geschichten an einem und aus einem konkreten Ort heraus zu erzählen. Gottfried Keller hat z.B. auf hohem Niveau bewiesen, dass Shakespeares «Romeo und Julia» auch in eine helvetische Landschaft übertragen werden kann. In diesem Sinne war es mir ein Anliegen, das reformierte «spyrische Heidi» in die katholische Innerschweiz zu verpflanzen.

**Glauben Sie, dass Heidi auch heute noch Jung und Alt in ihren Bann ziehen kann?**

HpMD: Unbedingt! Es geht um zentrale Werte und Erfahrungen der Kindheit und der Umgang mit dem unabwendbaren Erwachsenwerden. Gross und Klein können in der Heidi-Geschichte aus sicherer Distanz die eigenen Not- und Glücksmomente betrachten und sich erinnern.

**Wir sind überzeugt, dass uns der Name Hanspeter Müller-Drossaart neue Zuschauer bringen wird! Welche Erwartungen verbinden Sie mit Ihrer Zusammenarbeit mit der TGB?**

HpMD: Naja! Das seit Jahren regelmässig ausverkaufte Buochser Theater braucht gewiss keinen zusätzlichen «Zug-Esel». Aber es würde mich natürlich freuen, wenn das Experiment viele Leute interessieren könnte.

**Kannten Sie unser Theater schon vor dieser Zusammenarbeit?**

HpMD: Natürlich! Wer sich als Innerschweizer mit den Spielbrettern befassen will und das Buochser Theater noch nie besucht hat: dem fehlt ein Knopf am Poschettli! Legendar die Aufführungen vom «Wildhiäter vo Beggäriäd»!

**Noch drei Fragen zum Schluss:**

**Spielen Sie lieber eine Rolle für Film und Fernsehen oder mit Publikum auf der Theater-Bühne?**

HpMD: Allen Theater-Heiligen sei Dank: Ich musste mich bisher nicht zwischen all diesen wunderbaren Formen der Schauspielerei entscheiden!

**Warum?**

HpMD: Weil die Wechsel von der kleinteiligen Dreharbeit vor der Kamera zum grossen Bogen auf der Bühne, weiter zum direkten Dialog mit dem Publikum im stand up-Kabarett, weiter zur einfühlsamen Lesung in der Kulturscheune etc. die ureigenste Triebkraft des Spielens ausmachen.

**Welches war Ihre Lieblingsrolle?**

HpMD: Dällenbach Kari im Musical auf der Thunersee-Bühne und Mario Corti in «Grounding».

Ich wünsche den Buochserinnen und Buochsern toi toi toi!

Interview: Nina Ackermann

### Sponsoren Theatersaison 2020:

Hauptsponsor



Co-Sponsoren



Medienpartner

